

# 100-Prozent-Votum für CSU-Bürgermeisterkandidat Artmann

Ortsverband nominiert amtierenden Stellvertreter mit deutlichem Signal – Harry Unrecht spricht von historischer Sitzung

Von Bernhard Brunner

**Tittling.** Mit einem 100-Prozent-Votum schickt der CSU-Ortsverband das bisherige stellvertretende Marktoberhaupt Josef Artmann in die Bürgermeisterwahl am Sonntag, 12. November, in Tittling. Die Nominierungsversammlung im Gasthaus Habereider wertete der Ortsvorsitzende Harry Unrecht als „historische Sitzung“ und freute sich über die eindeutige Zustimmung für den Wunsch Kandidaten der Vorstandschaft.

„Das Feld wollen wir nicht den anderen überlassen“, hatte der Ortsvorsitzende der schriftlichen Abstimmung vorausgeschickt. Die CSU habe in Tittling den Anspruch, den Bürgermeister zu stellen – egal, ob mit oder ohne Parteibuch. Mit dieser Zusatzbemerkung spielte Unrecht auf die Tatsache an, dass der noch amtierende Bürgermeister Helmut Willmerdinger, der aus gesundheitlichen Gründen nicht für eine dritte Amtsperiode zur Verfügung steht, zwar stets von der CSU nominiert worden war, aber nie Mitglied der Partei gewesen ist. „Du hast was geschafft“, betonte Unrecht mit Blick zu Willmerdinger, dem die Runde einen Sonderapplaus für seine Leistungen als



**Strahlende Gesichter** gab es nach der Nominierung von Josef Artmann (8.v.l.) als CSU-Bürgermeisterkandidat in Tittling: (v.l.) Vize-Landrat Hans Koller, CSU-Vorstandsmitglied und JU-Vorsitzender Ramon Sulzinger, Altlandrat Franz Meyer, Marktratsmitglied Michael Grubmüller, Bürgermeister Helmut Willmerdinger mit Ehefrau Sigrid und MdL Dr. Gerhard Waschler sowie (v.r.) CSU-Bundeswahlkreisgeschäftsführer Matthias Bredemeier, Josef Artmanns Ehefrau Christa mit den Kindern sowie der CSU-Ortsvorsitzende Harry Unrecht. – Foto: Brunner

Marktoberhaupt während der zurückliegenden elf Jahre spendete. Josef Artmann, der für die CSU im Marktgemeinderat sitzt und Willmerdinger seit dessen schwerer Herzerkrankung im Herbst vergangenen Jahres vertritt, hat das beste Ergebnis verdient, wie der Vorsitzende unterstrich. Er sei ein „total integerer Mensch“, der mit beiden Füßen im Leben stehe.

Josef Artmann äußerte zunächst sein Bedauern, dass Helmut Willmerdinger nicht mehr antreten könne, und erinnerte an

die freundschaftliche Zusammenarbeit mit ihm. Er habe nie geglaubt, selbst einmal als erster Bürgermeister nominiert zu werden, bekundete der Landwirt, der den Wunsch äußerte, dass es mit Tittling „gut weitergeht“. „Weil es meine Heimat ist“, so brachte Artmann seine Intention für die Nachfolge Willmerdingers auf den Punkt. Viele Gespräche in seiner Familie seien weiterer Ansporn für die Kandidatur gewesen, so der CSU-Bewerber, der seiner Frau Christa und den Kindern dafür dankte. „Es stehen einige Auf-

gaben für die nächsten Jahre an“, konstatierte er. Konkret nannte er die Fertigstellung der Generalsanierung der Grund- und Mittelschule, deren Kosten sich mit knapp 14 Millionen Euro im Rahmen bewegten, um gute Bildungsvoraussetzungen zu bieten, außerdem die Sanierung des Kindergartens St. Elisabeth, das Projekt Gasthof zur Post trotz „etlicher Querschüsse“ sowie die Ausweisung neuer Bau- und Gewerbegebiete – „eine große Aufgabe, auch finanziell“. Nach der einstimmigen Nominierung zeigte

sich Artmann „fast ein bisschen überwältigt“ und erfreut über diesen „unbändigen Rückhalt“. Er verband damit die Hoffnung, „ich kann’s zu eurer Zufriedenheit machen.“ Zu den Gratulanten gehörte MdL Dr. Gerhard Waschler. Er zollte Helmut Willmerdinger großen Respekt für dessen Leistung, die für die Zukunft des Marktes wegweisend sei. Auch im Hinblick auf die Landtagswahl in Bayern am 8. Oktober 2023 gab der Abgeordnete die Devise „Heimat gestalten“ aus mit der Maßgabe, den ländlichen Raum nach vorn zu bringen.

„Die Investitionen in die Zukunft sind gigantisch“, stellte Waschler fest, der sich deutlich positionierte „gegen Alternativen, die keine sind.“ Angesichts der Zukunft Tittlings plädierte er klar für Josef Artmann als Bürgermeister, „weil er’s kann“ und die Unterstützung auf allen Ebenen habe, um die oder andere Fördermöglichkeit auszuschöpfen.

Die Einstimmigkeit bei der Nominierung würdigte Noch-Bürgermeister Willmerdinger als starkes Signal an die Tittlinger, zielorientiert, gewissenhaft und in Respekt voreinander in die Zukunft zu gehen. „Meine Lebensplanung war ein bisschen anders“, räumte er ein und versicherte, „immer der Bürgermeister von

Tittling von allen“ gewesen zu sein. „Wir brauchen uns nicht verstecken“, resümierte er. „Ich möchte diese Zeit nicht missen“, fügte er hinzu. Es sei viel bewegt und Neues geschaffen worden. Höchsten Respekt zollte Willmerdinger dem Kandidaten Artmann für die Dauer-Vertretung, die er „hervorragend gemacht“ habe.

„Wir stehen zusammen in der CSU“, versprach Altlandrat Franz Meyer und gab sich überzeugt davon, dass Josef Artmann die Arbeit für Tittling im Sinne Willmerdingers und dessen hervorragender Leistung in der Vergangenheit fortführen könne. Keinen Zweifel ließ der frühere Finanzstaatssekretär an der Wichtigkeit der Tittlinger Polizeistation, die für die „Struktur der Sicherheit“ aufkomme.

Zuletzt gratulierte stellvertretender Landrat Hans Koller dem einstimmig nominierten Bürgermeister-Kandidaten. Sein Dank galt aber auch Helmut Willmerdinger als einstigem „Überraschkandidaten in nicht ganz einfacher Zeit“, der das Amt mit Herzblut ausgefüllt habe. Der scheidende Bürgermeister habe sich großartige Verdienste um Tittling, die Verwaltungsgemeinschaft mit Witzmannsberg und die Region erworben. „Wir brauchen starke ländliche Räume.“